

Wiesbadener Tagblatt.

No. 31. Mittwoch den 20. October 1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 20. October, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier für 70 fl. Grundarbeiten öffentlich wenigstnehmend vergeben.
Wiesbaden, 20. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 20. October, Vormittags 9 Uhr, werden auf Anstehen des Massecurators der Düringer'schen Concursmasse verschiedene Mobilien, als: Canapee's, Tische, Stühle, Betten, Vorhänge, Koffer, 1 Chaise, einiges Silbergeräthe und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften meistbietend gegen gleich baare Zahlung in dem „Hôtel Düringer“ dahier öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 20. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung seither vielfach vorgekommener Störungen wird hiermit zur Bemessung für Diejenigen, welche in Dienstangelegenheiten den Rathschreiber sprechen wollen, bekannt gemacht, daß dessen Zimmer während der dormalen vorgehenden Aufstellung des Stockbuchs täglich bis 5 Uhr Abends geschlossen ist und vor dieser Stunde Niemand vorgelassen werden kann, der nicht wegen des Stockbuchs vorgeladen worden ist.

Wiesbaden den 15. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1853 aufgestellte Verzeichniß aller zu dem Amte von Geschworenen berechtigten hiesigen Einwohner (**Urliste**) liegt von heute an während **vierzehn Tagen** zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen. Es wird dies in Gemäßheit des Art. 34 des Gesetzes vom 14. April 1849 unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß innerhalb dieser Frist und weiterer acht Tage jeder Einwohner berechtigt ist, wegen Uebergangung berechtigter und wegen Eintrags unberechtigter Personen dahier Beschwerde zu führen, daß jedoch später dahier vorgebracht werdende Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Wiesbaden den 18. October 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden im Artilleriehof dahier sieben noch sehr brauchbare Artillerie Reit- und Zugpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, 18. October 1852. Herzogl. Artillerie-Commando.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für die hiesige und Biebricher Garnison soll im Submissionswege vergeben werden. Lusttragende werden hiermit eingeladen, ihre Forderungen nebst Bescheinigungen der Ortsbehörde über die Cautionsfähigkeit von 5000 fl. verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Fouragelieferung“ bis zum 28. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Artillerie-Bureau abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben zu obiger Stunde geschieht.

Die Bedingungen können vorher von heute an auf dem oben genannten Bureau täglich eingesehen werden.

Wiesbaden, 18. October 1852.

Herzogl. Artillerie-Commando.

Nachdem nunmehr die zur Verloosung kommenden Gegenstände definitiv ausgewählt und von Sonntag den 17. October d. J. an in der Industriehalle ausgestellt sind, erlaubt sich die Industriehallen-Commission Diejenigen, welche sich noch mit Loosen versehen wollen, aufmerksam zu machen, daß der Loosenabsatz mit dem 24. October d. J. geschlossen wird.

Die Verloosung wird **Dienstag am 26. October** stattfinden und sind die 83 Gewinnste auf 100 fl., 75 fl., 50 fl., 35 fl., 25 fl., 15 fl., 7 fl. und 5 fl. und vorzugsweise in werthvollen Gegenständen bestimmt worden.

Anzeige.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen machen wir hiermit bekannt, daß von heute an die Ventile in der Gasfabrik nicht mehr geschlossen werden, und folglich der Verbrauch des Gases zu jeder Tageszeit stattfinden kann.

Wiesbaden, den 18. October 1852.

Die Direction.

Frankfurter Bratwürste bei Chr. Ritzel Wwe.

Das zweistöckige Wohnhaus nebst Hintergebäude auf dem Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Weißbinder **J. Cramer** in der Nerostraße.

Für Damen!

Seidene Struppenhüte von 3 fl. 30 fr. an, **Atlasbüte** zu 6 fl.,
seidene Sammethüte von 8 fl. an, in allen Stoffen und Farben, nach
den neuesten Façons empfiehlt

Jeannette Fürth,
neue Colonnade No. 17.

Ellenbogengasse No. 1 ist fortwährend frische **Kunstbese** zu haben.

Vermiethungen.

Oberwebergasse No. 28 ist eine Kellerabtheilung zu vermieten.

**Im Badhaus zum goldenen Brunnen sind heizbare möblirte
Zimmer zu vermieten.**

Obere Schwalbacherstraße No. 18 ist ein möblirtes Zimmer sogleich
zu vermieten.

Taunusstraße No. 24 sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten, eines
im Hinter- und eines im Vorderhaus.

Aufforderung.

Zu der Concursmasse des abwesenden Schneidermeisters C. Grüter von
hier gehören circa 8600 fl. Ausstände für gefertigte und gelieferte Schnei-
der-Waaren. Diese Ausstände oder ein großer Theil derselben sollen am
3. Juli d. J. von C. Grüter an Herrn Theodor Schäfer zu Frankfurt
a. M. cedirt worden sein.

Nach allen vorhandenen Anzeigen ist diese Cession von C. Grüter in
böser Absicht zur Benachtheiligung seiner Creditoren und seiner zurückge-
lassenen Ehefrau geschehen und daher ungültig.

Es werden hiervon alle Schuldner des C. Grüter von hier in Kenntniß
gesetzt und aufgefodert, nur an den Curator der Masse Zahlung zu lei-
sten. — Nach 14 Tagen, von heute an, beginnt der Curator die gericht-
liche Beitreibung aller Ausstände.

Wiesbaden, den 19. October 1852.

**Der Gläubiger-Ausschuß der Concursmasse
des C. Grüter von hier.**

Procurator Heeser als Curator.
Dr. Leisler jun.
Dr. Großmann.
Haas.

Wiesbadener Theater.

Mittwoch den 20. October. Abonnement suspendu Gastdarstellung des afrikanischen
Tragöden Herrn IRA ALDRIDGE vom königlichen Coventgardentheater in London,
in Begleitung seiner englischen Gesellschaft: Othello, Trauerspiel von Shakespeare.
(Die 4 Hauptakte.)

Frankfurter Lotterie.

Bei der am 18. October fortgesetzten Ziehung der sechsten Klasse der
122. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf nachfolgende Nummern die beige-
setzten Hauptpreise: Nr. 65, 4137, 5323, 8871, 12,003, 14,879 u. 17,348
jede fl. 1000.

Bur Unterhaltung.

Pocahontas.

Eine wahre Geschichte aus den Zeiten der ersten englischen Niederlassungen in Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Aber der Liebe stilles Asyl blieb jetzt dennoch ihrem Auge verborgen. Oft in der Nähe entdeckten sie es dennoch nicht. So suchten sie einige Zeit, dann wählten sie andere Orte, und dort war ihr Suchen umsonst, wie hier. Powhattan stampfte in wildem Grimme den Boden, und die Späher kränkte es, daß Weiberlist die ihre überbiete. Sie waren Alle muthlos geworden, bis auf Einen — Ampoda.

„Ampoda hat der Delawaren Schlupfwinkel erspäht, deren Tritt vom Moose des Waldes schwand, wie der Thau, wenn die Sonne ihn ansteckt“, sagte er grimmig, „er wird auch Pocahontas finden, deren Fuß zwar leichter ist als der des jungen Rehcs, das vor dem Panther flieht“! Mit diesem Entschlusse entfernte er sich, und verbarg sich in der Nähe jener Felsenquelle, wo Pocahontas den erquickenden Trank schöpfte. Es hatte dem Schlaunen bedünken wollen, als habe er da gerade den Tritt des Mädchens erblickt. Er lag einen Tag da, stille, wie der Tiger, der auf seine Beute lauert, und unbeweglich wie die Riesenschlange des Südens, wenn sie den Feind täuschen will. Am andern Morgen, als die Sonne die Wipfel der immergrünen Eichen vergoldete, stiehe da schlich sie hervor, die edle Jungfrau, aus den Felsen, und schöpfte den Trank und entfernte sich wieder mit Blitzesschnelle; aber geräuschlos schlich ihr der schlaue Ampoda nach, und sah sie hinter dem überhangenen Buschwerke verschwinden. Mehr zu wissen verlangte er nicht. Er knickte vorsichtig die Zweige, sich den sicheren Rückweg zu bewahren, und flog dann hin zu den Quellen des Cedarkreek, wo Powhattan mit dem Stamme weilte.

Der Triumph, welcher sich in seinen Zügen aussprach, als er so stolz daherschritt, sagte Powhattan des Wunsches Erfüllung zu. Sie war gefunden mit dem verwundeten Häuptlinge, das war das Resultat seines Berichtes. Da galt kein Warten, kein Zögern, kein Ueberlegen; da zog der Männer genügsame Zahl, von dem alten Stammeshaupte geführt, hinter Ampoda drein, dem Schlupfwinkel zu.

Wie die girrende Taube an der Seite des Täubers ruht und nicht argwohnt, daß der gefräßige Geier über ihr schwebt, und eben im Begriff ist, herabzuschießen und sie mit scharfer Krallen zu fassen — so lag Pocahontas und Smith's Herzen, als die Feindseligen ihren Zufluchtsort umstellten. Es

waren die seligsten Tage, die Poccahontas gelebt; diese Tage der Einsamkeit, mit dem verwundeten Geliebten. Und nun sollten sie so gräßlich enden!

Mit einer Stille und Umsicht war das Werk der Wilden ausgeführt worden, die zu bewundern war. Plötzlich trat Powhattan in die kleine Höhle. Das wildempörte Innere stand auf seinem Gesicht, auf den tiefherabgezogenen Augenbraunen, der gerunzelten Stirne, dem krampfhaft verzogenen Munde und in dem rollenden Auge geschrieben. Er sprach nichts — aber eben diese Zeichen der wildesten Leidenschaften sprachen lauter, fürchterlicher, als das Wort es vermocht haben würde.

Kalter Todesschrecken durchrieselte Poccahontas und Smiths Gebeine. Auch sie waren im ersten Augenblicke sprachlos, aber im zweiten schon lag Poccahontas zu den Füßen des erzürnten Vaters, dessen Wuth allmählich in ein grimmiges Hohnlachen überging, in welchem Smith sein Todesurtheil vernahm. Sie jammerte, flehte, winselte. „Nimm mein Leben“, rief sie verzweifelt, „nur gib ihn frei, wie er dich befreit. Sei großmüthig, Vater, und thue an ihm, wie er an dir that“!

Aber Powhattan stieß sie kalt von sich. „Ich bin dein Vater nicht“! rief er, und die Stimme zitterte ob der innern Erregung. — Die Wilden standen jetzt mit teuflischer Freude verrathenden Gesichtern hinter ihm.

Poccahontas richtete sich auf. Sie sah stolz ihren Vater, dann die Wilden an.

Allmählich kehrte Ruhe in ihre Brust zurück; aber es war die Ruhe der Verzweiflung.

„Wohlan“, sagte sie, „ihr wollt sein Blut, so fließe zuerst das meine. Nur über meinen Leichnam gelangt ihr zu ihm“. Sie riß aus Smiths Gürtel den Dolch und hielt ihn fest ihnen entgegen.

Smith hatte sich indessen gesammelt.

„Laß ab“, bat er, „du bist des Vaters Tochter, mein Loos ist gefallen — laß mich sterben. Meine Freunde werden gräßlich meinen Tod rächen.

„Wenn also Powhattan vergelten will an mir, so laß ihn; die Schmach und die Rache komme auf sein Haupt“!

„Powhattan lachte grimmig. „Wer hat Jukka ermordet?“ fragte er. „Wer hat zum zweiten Male die Treue gebrochen? Powhattan kennt euch, ihr Weißen, die ihr bloß unser Volk vertilgen wollt, um Herrn des Landes zu werden. Jukka's Geist fordert sein Opfer“! Er wandte sich zu den Wilden und winkte ihnen.

Sie nahen sich mit Stricken, ihn zu fesseln.

„Hinweg“, rief Smith — „ich entlaufe euch nicht, ihr Grausamen, die ihr keine Dankbarkeit kennet! Sehet her, noch bin ich zu schwach, mich zu vertheidigen, sonst käme nur todt mein Leib in eure Gewalt!“

Pocahontas lächelte ihn an. Sie ergriff seine Hand. „Komm“, sagte sie, „wie im Leben so auch im Tode bleiben wir vereint!“ Sie zog ihn sanft aus der Höhle, in die sie einen wehmüthigen Blick zurückwarf, der noch einmal die Erinnerung der wenigen Tage ihres engelreinen Glückes zurückrief. Dann folgten sie langsam den Wilden.

Durch die Urwälder, in deren ewige Schattendämmerung kein Sonnenstrahl drang, führte ihr Weg. Er war weit. Die Stämme hatten sich wieder getrennt, und nur der Stamm Powhattan's war noch allein, und hatte seinen Wohnplatz weiter hinauf genommen zu den Quellen des Cedar-kreef. Dorthin zogen sie. Pocahontas bestürmte nun, da sie den entschiedenen Willen Powhattan's kannte, und die wilden Sitten ihres Volkes, den Vater nicht mehr mit ihren Bitten. Sie schwieg und überlegte ihre zu nehmenden Maßregeln mit Ruhe.

Noch hatte sie die Hoffnung; — allein sie war schwach, sie glich dem letzten Gluthstreifen, der oft am Abendhimmel flammt, noch einmal mild leuchtet und dann schnell in das Dunkel der Abendwolken verschwindet. Auch Smith lebte in seiner innern Welt. Sein Tod nahte in gräßlichster Gestalt, darum wandte sich mit Entsetzen der Blick dem freundlichen Leben zu, das nun auch so bald verlassen werden mußte. Es wäre eine gewagte Unternehmung, den Zustand seines Herzens mit klaren Farben malen zu wollen. Da wogten die Vorwürfe, da kämpfte die Liebe, da nagte die Sehnsucht, und alle vereinte und umschloß der bitterste, tiefste Schmerz, und bereitete sein Leichentuch über das ganze Gemüth. Und dennoch kämpfte er als Mann ihn nieder, und schien äußerlich ruhig und fest.

Ganz erschöpft langten sie bei der Niederlassung der Wilden an.

Unmenschlicher Jubel wirbelte in die Lüste, als sie den Gefangenen erblickten — aber als sie Pocahontas sahen, des Stammes Liebling, der Kranken Pflegerin, der Leidenden Freundin und Trösterin, da schwieg der Jubel, und Jeder drängte die unmenschliche Freude zurück in das Herz. Powhattan staunte über diese Erscheinung. Er ließ Smith in eine Hütte bringen, die er mit wachenden Wilden umstellte. Als Ampoda den Gefangenen wegführte, begleitete ihn Pocahontas. Powhattan griff nach ihrem Arme, sie zurückzuhalten.

Sie sah ihn schmerzlich an.

Sagtest du nicht, du seiest mein Vater nicht mehr?“ hob sie an, „so laß mich denn auch. Mit dem weißen Häuptling lebt und stirbt Pocahontas!“

Sie ging stolz an ihm vorüber und folgte Smith, seinen Dolch noch immer in ihrer Hand haltend.

Ampoda wollte sie zurückführen. „Berührt mich nicht, Feindseliger!“ rief sie, und zuckte den Dolch. „Fesselt du ihn, so fessele auch mich!“

Er that's — aber allgemeines Murren wurde laut unter dem Stamme.
Die Nacht senkte ihren Rabenmantel über die Wälder und Berge.
Tiefe Stille herrschte in den Hütten der Wilden, auch in der, wo Smith
und das edle Mädchen in so verschiedener Stimmung einem schauerhaften
Tag entgegen sahen.

Außerhalb der Hütten lag ein freier Raum — dort stand ein abge-
hauener Baumstamm — der Block, auf dem Smith's Haupt der zerschmet-
ternde Schlag des Tomahawk treffen sollte.

Nicht wie sonst sahen die Wilden freudig diesem Ereigniß entgegen.
Die Erzählung von Poccahontas Entschluß war schnell von Munde zu Munde
gegangen, und die Empfindungen der Wilden waren sehr gemischt.

Der Morgen tagte. Draußen, unweit des Blockes, loderte das Feuer
der Berathung. Im Kreise saßen die Alten, Powhattan mitten unter ihnen,
das Haupt auf die Brust gesenkt, in tiefes, schmerzliches Sinnen verloren.
Seine Pflicht als Stammeshaupt, als nächster und einziger Verwandter
Jukka's, heischte strenges Gericht, heischte Smith's Tod unerläßlich; aber
Poccahontas Liebe kannte er, ihm war ihr kräftiges, entschiedenes Wesen
bekannt, sie war sein Kind, sein einziges, welches von vielen bereits ge-
storbenen ihm geblieben war. Darum kämpfte Liebe und Herkommen in
seiner Seele mit aller Hefigkeit.

Jetzt nahte Smith und Poccahontas. Sein Gesicht zeigte männlichen
Muth. Um der Jungfrau Stirne schwebte die Glorie einer Seligen.

Erwartungsvoll umgab den Kreis das Volk der Wilden.

Eine tiefe Stille herrschte. Aller Augen ruhten auf Powhattan. —
Lange saß er und kämpfte — dann sprang er plötzlich auf und rief: „Er-
sterbe“!

(Fortsetzung folgt.)

Kur- und Fremdenliste.

(Angekommen am 19. October.)

In Gast- und Badhäusern.

Adler. Hr. Jacobson, Part. a. Rotterdam. Hr. Roth v. Schreckenstein, Offizier
a. Düsseldorf. Hr. Stahert, Rfm. a. Frankfurt. Hr. Wittayer, Pfarrer a. Borod.
Hotel Düringer. Mad. Hasse m. Fam., Prop. a. Paris. Hr. Wilson m. Gem.,
Rent., England.

Grüner Wald. Hr. Stieler, Professor a. Bodenheim. Hr. Wollweber, Pfarrer
a. Diez. Hr. Dorweiler, Rfm. a. Köln.

Hof von Holland. Hr. v. Schweizerbarth, Rent. a. Stuttgart. Hr. Schmachten-
berg m. Fam., Rfm. aus Mühlheim. Hr. Goldmann u. Hr. Steinhäuser, Referendare
a. Arnberg.

Reichsapfel. Hr. Peter u. Hr. Ricati, Dekonomen a. Aubonne.

Tannus-Hotel. Hr. Wichager, Fabr. a. Hüfswagen. Hr. Fuhrmann, Rfm. a.
Montjoie.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.
7 " 35 Minuten.
10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.
5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.
9 " 25 "
12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.
3 " 55 "
7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 19. October 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1398	1393	Sardinien. Sardinische Loose . .	40 $\frac{3}{4}$	40 $\frac{1}{4}$
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81 $\frac{3}{4}$	81 $\frac{1}{2}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{4}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	89	88 $\frac{3}{4}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91 $\frac{1}{4}$	91
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . . .	73 $\frac{1}{4}$	73	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	42	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	45	45
" fl. 250 Loose b. R.	119 $\frac{1}{2}$	119	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" fl. 500 " ditto	—	193	" 4% ditto	98 $\frac{1}{2}$	98
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig.	80 $\frac{1}{2}$	—	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	92
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	103	—	" fl. 50 Loose	90 $\frac{3}{4}$	89 $\frac{1}{4}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	94	93 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	31 $\frac{1}{4}$	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	46 $\frac{1}{2}$	46 $\frac{1}{4}$	Baden. 5% Obligationen	102 $\frac{1}{2}$	102
" 1%	25 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{3}{4}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842	91	90 $\frac{1}{2}$
Holland. 4% Certificate	—	95 $\frac{3}{4}$	" fl. 50 Loose	66 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{3}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	64	63 $\frac{3}{4}$	" fl. 35 Loose	38 $\frac{1}{4}$	38
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100	99	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{1}{2}$	103
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{3}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R.	56	55 $\frac{3}{4}$	" fl. 25 Loose	28 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{4}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{1}{4}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	95 $\frac{1}{2}$	95
" Ludwigsh.-Bexbach	95	95	" 3% Obligationen	86	85 $\frac{1}{2}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	101 $\frac{1}{2}$	101	" Taunusbahnactien	303	301
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91	90 $\frac{1}{2}$	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	116 $\frac{5}{8}$	116 $\frac{1}{8}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	98	Vereins-Loose à fl. 10	81 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{4}$

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	London Lst. 10 k. S.	119 $\frac{3}{4}$	119 $\frac{1}{4}$
Augsburg fl. 100 k. S.	120 $\frac{1}{8}$	119 $\frac{7}{8}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100 $\frac{3}{4}$
Berlin Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{4}$	105	Paris Frs. 200 k. S.	94 $\frac{2}{3}$	94 $\frac{1}{3}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{8}$	104 $\frac{7}{8}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{4}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 $\frac{5}{8}$	97	Wien fl. 100 C. k. S.	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89 $\frac{1}{4}$	89	Disconto	—	3 $\frac{1}{4}$ %
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{4}$	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38 $\frac{1}{2}$ -37 $\frac{1}{2}$	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{4}$
Pistolen 9. 46-45	20 Fr.-St. 9. 30-29	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-45 $\frac{1}{4}$
Pr. Frdrd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22 $\frac{1}{2}$ -21 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Meo. „ 383-384	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.